



Inhaltverzeichnis

Rückblick und Monatsbetrachtungen für Oktober

Rückblick	2
Kurz und kompakt	5
Wirkung des Wetters auf die Wintersterblichkeit des Biens.....	5
Die letzten Blühpflanzen des Voll- und Spätherbstes	7
Imkern im Oktober / Weiterhin die Varroa im Visier	10
Der Bücherskorpion ein Bioindikator.....	11
Späte Umweiselungen / Völker vereinigen	13
Phänomen "Stille Umweiselung" oder "Ersetze-die-Königin-Mechanismus":.....	15
Letzte Durchsicht / Beurteilung der Volksstärke bei schwächeren Völkern:	16
Fluglochsicherung	17
Vorschau auf den November	18
Quellen/Literaturtipps und Links:.....	19
BIENEN UND BAUERN RETTEN	20
Weitersagen!.....	21



Rückblick und Monatsbetrachtungen für Oktober 2021

Rückblick

Vom Sommer 2021 bleiben uns der viele Regen, die Überschwemmungen und die heftigen Hagel-Unwetter in Deutschland, der Schweiz, aber auch in Österreich in Erinnerung. Von Sommerwärme mit Höchsttemperaturen von 25 Grad und mehr wurden wir und unsere Bienen dagegen nur ab und zu verwöhnt. Besonders auf der Alpennordseite gab es in den Monaten Juli und August deutlich weniger Sommertage als im Mittel der Jahre 1981 bis 2010.

Der September zeigte uns dagegen, wie „Sommer“ geht, und polierte die Sommerbilanz ein klein wenig auf. An der Messstation in Dornbirn wird die 25-Grad-Marke (= Sommertag) im langjährigen Mittel im September an vier bis fünf Tagen erreicht oder überschritten. In diesem September gab es 10 Sommertage.

Zum astronomischen Herbstbeginn 22.09.2021 stellte sich mit dem Hoch Kerstin eine Wetterphase ein, die uns den heurigen „Altweibersommer“ brachte. Bis einschließlich 27.09.21 gab es nach morgendlicher Frische sommerlich warme Nachmittage. Gerade diese Periode und die oben erwähnten warmen Tage am Monatsanfang nützte der Bienen, um noch Pollen und Nektar einzutragen und sich in Form von langlebigen Winterbienen einen dicken „Fett-Eiweißkörper“ anzulegen.

Jetzt beim Schreiben dieser Zeilen wird auf Anfang Oktober die erste Föhnphase angekündigt. Generell sollten wir die letzten milden Tage des „goldenen Oktobers“ bewusst genießen, denn zu Monatsende gibt oftmals schon der Winter ein Lebenszeichen und bedeckt die Berggipfel mit dem ersten Schnee.

Vor dem Hauptteil der Oktobermonatsbetrachtung möchte ich euch eine kleine Kuriosität näher bringen 😊.

Waldtracht im September!

Vielen Dank an den Imker Andreas Willi aus Schetteregg, der mir diese Bilder von einem Waldstück in Schetteregg, zugesandt hat. Sein Bienenstand ist in der Nähe des genannten Waldstücks, er schreibt in seinem E-Mail vom 25.09.2021: „*Die Weißtannen*



sind immer noch übersät von Läusen (Colorado), die darunterliegenden Äste sind voller Honigtau, auf dem die Bienen zu finden sind. Die Bienen fliegen sehr stark, die eingefütterten Bienenvölker sind rappellvoll."

Übrigens freue ich mich immer über Zusendungen/Fotos von Honigtauerzeugern!

E-Mail: epbuchner@gmx.at



Foto. 1: Die 1990 über England aus Nordamerika eingeschleppte Colorado Tannenhoniglaus, ähnelt sehr der heimischen Schwarzbraunen Tannenhoniglaus. Als Unterscheidungsmerkmal dient der blass-graue Wachsüberzug, der bei der Colorado Tannenhoniglaus hier gut sichtbar ist. Diese Laus bildet im Frühjahr aber auch im Herbst große, dicht sitzende Kolonien von einigen tausend Individuen. Am Stamm und an der Unterseite von Zweigen der Tanne saugen sie Pflanzensäfte und produzieren große Mengen an Honigtau. Die Anzahl der Kolonien nimmt im Sommer ab, während die geflügelten Formen den Verbreitungsflug antreten. **Im Spätsommer oder Herbst** wird in der Regel ein **zweites Populationsmaximum** erreicht.

Die Colorado Tannenhoniglaus wird oft von Ameisen gepflegt, die ihren Honigtau sammeln.



Foto. 2: Biene bei der Aufnahme von herabgefallenem Honigtau. Dieses Beispiel zeigt, wie kleinräumig (Lokal begrenzt) aber auch wie spät im Jahr noch reichlich Honigtau fließen kann.



Kurz und kompakt

Wirkung des Wetters auf die Wintersterblichkeit des Biens

Letzten Blühpflanzen des Voll- und Spätherbstes

Imkern im Oktober / Weiterhin die Varroa im Visier

Der Bücherskorpion – ein Bioindikator

Späte Umweiselungen / Völker vereinigen

Phänomen "Stille Umweiselung"

Letzte Durchsicht / Beurteilung der Volksstärke und Einengen

Nur starke Völker einwintern!

Fluglochsicherung

Wirkung des Wetters auf die Wintersterblichkeit des Biens

Wie wirkt sich eigentlich das Wetter auf die Wintersterblichkeit von Bienenvölkern aus?

Die Gründe für schwankende Überwinterungsverluste von Bienenvölkern werden heiß diskutiert!

Als Hauptursache der Parasit Varroa-Milbe mit den Begleiterkrankungen (Viren), aber auch unzureichendes Nahrungsangebot und Umweltfaktoren wie Pestizide werden oft als todbringende Ursache genannt. Die imkerliche Betriebsweise mit dem Faktor „Mensch/Imker*in“, damit einhergehend die Effizienz der Varroabekämpfung, sowie der Überwinterungsstandort und weitere noch unbekannte Faktoren sollen hier noch Erwähnung finden.



Aber wie steht es mit unserem Wetter?

Gibt es spezielle Wetterperioden, die sich günstig oder ungünstig auf unseren Superorganismus „Bienen“ auswirken?

Die statistische Erhebung auf der Plattform bienenstand.at, versucht darauf Antworten zu finden.

Dass sich Temperatur und Niederschlag direkt auf unsere Vegetation und die Sammeltätigkeit unserer Honigbienen auswirken ist wohl klar. Somit beeinflussen diese Umweltbedingungen gravierend die Volksentwicklung. Mehr Brutzyklen bewirken somit direkt auch mehr Entwicklungszyklen der Varroa-Milbe.

Ebenso wirkt sich das Wetter (Temperatur und Luftfeuchtigkeit) auf die Wirksamkeit mancher Bekämpfungsmethoden aus.

Kälteperioden vor Weihnachten werden immer seltener, helfen aber einen natürlichen Brutstopp hervorzurufen, der dann gut zur Bekämpfung der Varroa-Milbe mit Oxalsäure genutzt werden kann.

Durch den Klimawandel ist in Zukunft zu erwarten, dass ein Teil der Bienenvölker während des Winters durchbrüten. Dies würde die Zeitspanne, in der sich die Varroamilbe in der Brut vermehren kann, auf das gesamte Jahr ausdehnen. Dadurch würde das Varroaproblem gravierend verschärft.

Ein moderat kühler Oktober und November bewirken weniger Sammeltätigkeit, - weniger „Winterbienenverschleiß“, also auch weniger Brut- und „Varroamilbenumsatz“!

Die durch eine gute Spätsommerpflege bewirkte Hauptentmilbung der Bienenvölker und die daraus resultierenden gesunden langlebigen Winterbienen können sich bei kühleren Herbsttemperaturen im Bienenvolk ihr Eiweißpolster anfressen, um sich auf den Winter vorzubereiten.

Somit wirkt sich eine kühle Herbstperiode positiv auf die Wintersterblichkeit unserer Bienenvölker aus!

Übrigens die Weichen für das winterliche Wohlergehen deiner Bienenvölker sind schon gestellt!



"Sein oder nicht Sein" entscheidet nicht die Glücksgöttin Fortuna, sondern der/die **umsichtige Imker*in, der/die bei der Spätsommerpflege sehr gewissenhaft war!**

Den vollständigen Artikel und noch mehr Informationen zu diesem Thema findet ihr unter: **Online im WWW URL:** <http://bienenstand.at/publikationen/10-jahres-analyse-zeigt-wie-wetter-die-wintersterblichkeit-von-bienenvoelkern-beeinflusst/>

Die letzten Blühpflanzen des Voll- und Spätherbstes

Phänologisch befinden wir uns im **Vollherbst!** Vom Vollherbst spricht man, wenn die Wallnüsse reifen. Die Blattfärbung der Stieleiche leitet den **Spätherbst** ein.



Foto. 3: Die Reifezeit der Walnüsse steht bevor und kennzeichnet den phänologischen Vollherbst.



Zurzeit finden unsere Bienen Pollen und Nektar bei der Fetthenne, Efeu, bei Atern und anderen Herbstblumen. Auch diverse Zwischensaat (Gründüngung) auf Feldern und Gärten, wie Phacelia oder Senf stellen noch ein Angebot dar.



Foto. 4: Rege Sammeltätigkeit auf einer fetten Henne bei meinem Heimbienenstand. Foto vom 12.09.2021

Die Fetthenne ist nicht nur für unsere Bienen ein attraktiver Herbstblüher! Sie blüht bis in den Oktober in einem rostroten Farbton. Dazu ist sie robust, und pflegeleicht, wächst gerne auf sandig-kiesigen, trockenen bis mittleren, Böden. Sie spendet neben Nektar (Nektarwert 3) auch ergiebig Pollen (Pollenwert 2).

Zu den letzten nennenswerten Bienenweidepflanzen des Jahres gehört neben der Fetthenne der **Efeu**.



Foto. 5: Der Efeu zieht nicht nur Bienen an.

Der Efeu tritt meist in extensiv bewirtschafteten Wäldern oder Parks auf, in denen man ihn ungehindert an den Bäumen hochklettern lässt oder wo er Steinmauern überwuchern darf.

Erst im Alter von manchmal bis zu 20 Jahren bilden sich besondere, von der Jugendform abweichende Blätter aus. Sind diese zunächst typisch wie kleine Weinblätter geformt, erscheinen sie nun eiförmig, spitz zulaufend und glänzend grün ohne Zeichnung. Erst in diesem Stadium bilden sich die ersten Blüten in Doldenform, manchmal unbemerkt in den Kronen der Bäume, die vom Efeu viele Jahre zuvor erklommen wurden. Beobachtet man im Herbst einmal einen zugänglichen Efeubestand, etwa an einer Hausmauer, staunt man über den zahlreichen Blütenbesuch vieler Insekten. Da Nektarien und Pollen gut zugänglich sind, findet man von Schwebfliegen über Wespen, Ameisen und Bienen bis zu Schmetterlingen alles, was krecht und fleucht.



Imkern im Oktober / Weiterhin die Varroa im Visier

Mit den letzten Handgriffen im Oktober, **je nach Standort eine Fluglochsicherung** und **Windeldiagnose** (um eine mögliche ReInvasion zu erkennen), sowie eine **Restentmilbung bei Brutfreiheit** (je nach Witterung/frühestens Mitte November) werden die Vorraussetzungen für eine erfolgreiche Auswinterung komplettiert.

Mit kühleren Temperaturen verkleinern sich die Brutflächen. Dadurch schlüpfen noch Varroamilben aus der Brut und können nochmals den Milbendruck deutlich erhöhen!

Daher bitte ich euch auch weiterhin die Varroa im Visier zu behalten.

Nötigenfalls bietet sich während einer Föhnphase die letzte Chance einer Nachbehandlung.

Wie in der letzten Monatsbetrachtung erwähnt, **jetzt im Oktober** sollten die Bienenvölker **gut entmilbt, stark genug** (mind. auf vier Waben sitzen) mit **ausreichend Futter** versorgt, auf **jungem Wabenbau** sitzend sowie möglichst mit einer **jungen Königin** versorgt sein!

Mit solchen Vorraussetzungen sollten sie sicher über **jeden Winter** kommen!

An schönen milden Tagen nehme ich mir die Zeit zur Fluglochbeobachtung, ein ruhiger Flug und schöner Polleneintrag bestätigen mir die Weiselrichtigkeit der Völker. Ebenso können bei Sonnenhöchststand, am frühen Nachmittag "vortanzende" (auf und abfliegende) Bienen bei ihrem ersten Ausflug beobachtet werden.

Die Arbeiten an den Bienenvölkern sollten weitgehend abgeschlossen sein. Völker durchwühlen, Waben vertauschen und Bienensitz verändern sollte ohne wirklichen Grund vermieden werden. Das Volk richtet sich seinen Sitz, das Futter und den Pollen so ein, wie es dies seit Jahrtausenden instinktiv macht, um gut über die kalte Jahreszeit zu kommen.



Der Bücherskorpion ein Bioindikator

Im September und Oktober treffe ich oftmals einen „symbiotischen Begleiter“ auf der Stockwindel meiner Bienenvölker an. Durch den Impulsvortrag von Torben Schiffer im bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems vor einigen Jahren wurden meine Sinne auf diesen kleinen „Vagabund“ gelenkt. Er begleitet den Bien schon seit Jahrtausenden und wurde in der Vergangenheit schon in alten imkerlichen Schriften erwähnt, geriet aber zusehends in Vergessenheit. Über sein Jagd- und Fressverhalten und dadurch seinen Nutzen bezüglich der „Varroa-Elimination“ streiten sich verschiedenste Experten. Tatsache ist, dass dieser rund 5 mm große Mitbewohner des Biens trotz meines Varroabehandlungskonzeptes mit 65% Ameisensäure, Restentmilbung mit Oxalsäure, in und um meine „Old Style Beuten“ vorkommt! Sein Vorkommen signalisiert mir, dass die Mikrofauna und die biotisch/abiotischen Bedingungen in meiner „historischen Vollholzbeute“ 😊 wohl sehr in Ordnung sind.

Anders gesagt: Offenbar wirkt sich meine „Hardware“ und Betriebsweise vorteilhaft auf die nachhaltige Integration dieses „Bioindikators“ aus. Wie groß der Nutzen des Bücherskorpions bei der Varroabekämpfung bzw. Elimination ist, sei dahingestellt.



Foto. 6: In der „Holzschorten-Dämmung“ und den Ritzen und Fugen meiner Hinterbehandler Beuten, scheint sich der



Foto. 7: Auf den Stockwindeln unter dem Varroagitter aber auch beim Abschlusskeil unter der Glastrennscheibe treffe ich den Bücherscorpion gerade im Spätsommer und Herbst öfter an. Hier hat er es sehr einfach einzelne herumliegenden Varroamilben zu schnappen.



Späte Umweiselungen / Völker vereinigen

Wen jetzt noch eine Königin ausgetauscht werden soll kann dies recht einfach gemacht werden. Jeder Eingriff ist eine Störung! Daher suche ich mir für diesen Eingriff einen sehr milden Spätherbsttag aus.

Im Oktober gelingt das Königinfinden leichter als im Sommer, denn die Völker haben weniger Bienen und weniger Brut. Drohnen fehlen und somit kann der Bien aus eigener Kraft (Nachschaffung) keine begattete, vollwertige Weisel mehr nachziehen. Der Winter naht und der Bien braucht eine vollwertige Stockmutter!

Das Umweiseln gelingt praktisch immer!

Hier werden von mir zwei Umweiselungs - Varianten kurz erklärt.

Variante 1

Beim Öffnen des Bienenvolkes betrachte ich den Bienensitz. Wo ist die Mitte? Dort wird die letzte Brut gepflegt und dort wird sich auch die Königin aufhalten. Dann wird eine Randwabe gezogen um alle Waben en bloc verschieben zu können. Die anvisierte Kernwabe wird vorsichtig gezogen und nach der Königin abgesucht. Wird sie hier nicht gesichtet, wird die Suche auf den Nachbarwaben fortgesetzt, bis sie gefunden ist. Die "alte Königin" wird an den Flügeln gepackt und gekäfigt. Das Volk wird wieder folgerichtig zusammengestellt und in eine Wabengasse des Brutnestes (meist Mitte Bienensitz) wird die "neue Königin" unter Futterteigverschluss in einem "Ausfresskäfig" eingehängt. Damit wäre die Umweiselung eines noch ausreichend starken Volkes abgeschlossen.

Variante 2

Noch besser funktioniert die Umweiselung durch Aufsetzen des Apideakästchens samt Bienen. Auch hier soll die alte Stockmutter zuerst entfernt werden! Danach kann, wenn vorhanden das "Spundloch" im Deckel der Bienenbeute als "Übertrittspforte" fungieren!

Wenn die unerwünschte Stockmutter entfernt ist, wird das Spundloch geöffnet, etwas Futterteig ins Loch gestopft und ein feuchtes Blatt Zeitungspapier aufgelegt. Jetzt kann



der Boden des Apidea Begattungskästchen zu 2/3 gezogen werden, so dass sich die entstandene Apidea-Bodenöffnung auf das mit Zeitungspapier bedeckte Spundloch legen lässt. Den Rest erledigen die Bienen von selbst. Von unten knabbert sich das entweiselte Volk durch den Futterteig nach oben. Von oben knabbert sich der kleine "Nucleus" – Ableger, das Völkchen nach unten!

So vereinigen sich diese Beiden zu einem "Individuum". Die Königin wird nach einigen Tagen durch die Pforte nach unten "gereicht" und dort gerne in Empfang genommen. Das aufgesetzte Apideakästchen wird bis zum Schlupf der verbliebenen Brut belassen und kann danach abgenommen werden.

In dieser Art und Weise lassen sich jetzt auch noch sogenannte **"Stecher"** (böse Bienenvölker) relativ einfach "umpolen" 😊.

Meist bleiben die guten Stockmütter meiner Bienenvölker drei manchmal auch vier Jahre im Bienenvolk, bevor ein „Königinnentausch“ vorgenommen wird. Manchmal entdecke ich dabei, dass mir der Bien zuvorgekommen ist und still umgeweiselt hat.

Völker vereinigen

Nach demselben Schema wie zuletzt beschrieben lassen sich jetzt im Spätherbst (aber auch im Frühjahr) schwache Bienenvölker/Ableger/Miniplus usw. vereinigen. Grundvoraussetzung ist, dass die für die Überwinterung zu kleinen Völkchen gesund sind, sowie beide Völkchen eingefüttert und somit gut mit Futter versorgt sind!

Zuerst wird die betagte Stockmutter mit nachlassender Legeleistung aus dem Bienenvolk entfernt – jetzt wird zur direkten „Kontaktfläche“- (dort wo die Vereinigung passiert) ein Blatt Zeitungspapier eingelegt und mit dem Wassersprüher leicht benetzt – nun kann das zweite Völkchen mit der neuen vollwertigen Jungkönigin hinzugefügt werden. Oder umgekehrt, das Jungvölkchen ist am Stammplatz und das entweiselte Völkchen wird zugehängt. Durch die Trennwand/Zeitung können die zwei Völkchen erst nach und nach, durch kleine freigeknabberte Flächen langsam zueinander. Durch die kleinen Flächen wird Futter ausgetauscht und das sich nun weisellosühlende Völkchen nimmt den „Neuankömmling“ mit vollwertiger Jungkönigin gerne in Empfang. So findet keine „Beißerei“ statt und die Vereinigung, sprich das Zusammenwachsen, findet friedlich statt. Beiden Völkchen ist ebenfalls bewusst, dass der Winter naht!



Phänomen "Stille Umweiselung" oder "Ersetze-die-Königin-Mechanismus":

Der Begriff der „Stillen Umweiselung“ sorgt oft bei Jungimkern für Fragen: "Wieso still, es ist doch sowieso immer alles ruhig am Bienenstand?"

Begrifflich handelt es sich eigentlich um einen vom Imker manchmal erst spät bemerkten und vom Volk eigenständig durchgeführten "Königinnentausch".

Eine Königin kann vier bis fünf Jahre alt werden. Irgendwann nach drei oder vier Jahren reduziert sich ihre Fähigkeit Eier zu legen. Die Königin kommt an ihre körperlichen Grenzen. Sie hat über Jahre Höchstleistung gebracht, insgesamt viele Tausende Eier produziert. Der Vorrat an Spermien aus ihrem Hochzeitflug geht zur Neige.

Parallel dazu geht die Produktion an Königinnensubstanz, einem Pheromon-Gemisch der Tergittaschendrüsen und Mandibeldrüsen, zurück. Diese **Pheromone** werden durch Kontakt mit den Ammenbienen im Volk verteilt. Ist ausreichend von diesem königlichen "**Stockmutterparfüm**" vorhanden, so ist dies ein starkes Signal für das Volk, dass eine gesunde starke Stockmutter vorhanden ist.

Geht die Konzentration an königlichem Pheromon "Stockmutterparfüm" im Volk zurück, führt dies dazu, dass eine oder zwei große Weiselzellen angelegt werden. Das Volk zieht eine Nachfolgerin für ihre bisherige Königin heran. Die alte Stockmutter wird durch die junge Königin verdrängt. Ein Schwarm entsteht nicht, da die Arbeiterinnen der geschwächten Königin ohne ein starkes Pheromonsignal nicht folgen. Der Imker bekommt von diesem Wechsel im Volk meist gar nichts mit. Man spricht daher von einer stillen Umweiselung.

Ein Indiz für eine stattfindende stille Umweiselung ist, wenn ein Volk seine Drohnen (Drohnenschlacht fand bei den anderen Völkern schon statt) länger als üblich behält!

Oft wird dieser "stille Wechsel" erst im darauffolgenden Jahr bei der ersten Durchsicht bemerkt. Die Königin hat kein Zeichenplättchen mehr? Es wird eine einzelne stehen gebliebene Weiselzelle (Rest) im Zentrum einer Wabe gefunden.

„Stille Umweiselungszellen“ findet man ebenso wie Nachschaffungszellen oft im Zentrum einer Wabe – allerdings mit dem Unterschied, dass es sich hier um reguläre



Weiselnäpfchen handelt, in denen die Larven auch von Beginn an mit Königinnenfuttersaft/Gelee Royal gefüttert werden. Die Königinnen aus diesen Umweiselungszellen sind meistens ausgesprochen gut versorgte Königinnen und wesentlich größer als Nachschaffungsköniginnen.

Ein Problem bei der stillen Umweiselung ist die Begattung. Wenn sie nämlich sehr spät im Jahr stattfindet, ist sie manchmal unzureichend. **Findet die stille Umweiselung früh genug statt, das heißt es sind noch ausreichend Drohnen (Drohndruck) zur vollständigen Begattung vorhanden, dann kann so eine stille "Umweiselungskönigin" in ihrer "Güte/Wertigkeit" Spitze, sein!!**

Schon mein Vater (Wanderlehrer Buchner Alois) schätzte das Phänomen der "stillen Umweiselung" an Bienenvölkern sehr!

Manchmal findet man in solchen Völkern über einen gewissen Zeitraum zwei Königinnen (die Jungkönigin und die alte Stockmutter) gleichzeitig, meist aber wird die alte Stockmutter nur so lange geduldet, bis die Jungkönigin mit der Eiablage beginnt.

Letzte Durchsicht / Beurteilung der Volksstärke bei schwächeren Völkern:

Nach einer kühlen Oktobernacht (unter 5° Grad) sollten bei einer Draufsicht von oben am frühen Vormittag auf vier Waben gut besetzt Bienen zu sehen sein!

Nur wenn mindestens ca. 5000 Bienen im Stock vorhanden sind, kann das Volk eine optimale Temperatur in der Wintertraube aufrechterhalten. Kleine oder kleinste Völkchen wie oben beschrieben bitte lieber mit anderen vereinigen!

Das "hätscheln und tätscheln" der kleinsten Bienenvölkchen jetzt im Herbst kostet den/die Imker*in nur Ressourcen in Form von Zeit und Nerven, Futter und Energie!

Lieber weniger Bienenvölker einwintern und dafür alle auswintern, als alle einwintern und weniger auswintern!

Wird bei dieser letzten Durchsicht wenig Futtervorrat gesehen, kann bei mildem Wetter noch letztmalig möglichst **nahe am Bienensitz** "dicker" Sirup (3:2) angeboten werden. Noch besser eignet sich dazu invertiertes Futter aus dem Handel, um seine Winterbienen so spät im Jahr zu schonen.



Je nach Beutensystem kann nach der endgültigen Auffütterung eine **Isolationsschicht** in oder auf den Beutendeckel ein- bzw. aufgebracht werden. Die Isolationsschicht oben auf (am "Kopf") hilft den Bienenvölkern in der Übergangszeit (es wird noch Brut gepflegt bei 36° Grad) die Stock-Wärme zu halten.

Mit stetig kälteren Nächten ziehen sich die Bienen zurück und rücken immer enger zusammen. So wird das Flugloch nicht mehr so intensiv bewacht. Ich halte, wenn nicht eh schon geschehen, das Flugloch eher klein! Es ist nicht nur gegen die "Räuberei" der eigenen "Spezies" von Nutzen, sondern hilft auch die Wespen besser fernzuhalten. Wespen bedienen sich in dieser kühleren Phase am Bienenvolk. Ein vitales, starkes Bienenvolk mit eingegengtem Flugloch hat mit Wespen aber kein Problem!

Fluglochsicherung

Bienenvölker, die im Freien und bodennahe aufgestellt werden, gilt es gegen weitere „Fressfeinde“ zu schützen. Mäuse, vor allem Spitzmäuse, können großen Schaden im Bienenvolk anrichten. Um versehentlich nicht eine Maus einzusperren, sollten wenn die Bienen noch aktiv sind, Mäusegitter mit einer maximalen Maschenweite von 7mm, dem Flugloch vorgestellt werden.

Spitzmäuse ernähren sich ausschließlich von Insekten und fühlen sich nach dem Eindringen in die Bienenbeute pudelwohl. Sie „pflücken“ sich Bienen aus der Wintertraube und verzehren sie. Verschiedene Einzelteile wie Flügel, Beine und Teile des Thorax finden sich unter dem Varroagitter auf der Stockwindel. Wird das Eindringen dieses Untermieters nicht zeitgerecht erkannt ist dies oft das Todesurteil für den Bien.

Die letzten Monate im Jahr hat der/die Imker*in kaum noch Arbeit am Bienenvolk. Außer einer zeitgerechten Restentmilbung bei Brutfreiheit sollten die Bienen nicht mehr gestört werden!

Mein Großvater war auch Imker und dieser pflegte zu sagen:

"Im Spätherbst solle der Imker den Schlüssel zu seinem Bienenhaus verlieren und erst im Frühjahr wiederfinden!"

So wird es im Bienenhaus und am Bienenstock ruhiger, hingegen in der imkerlichen Werkstatt beginnt der Umtrieb. Jetzt kommt für uns Imker*innen die Zeit, in der wir



uns vermehrt den "Revisionsarbeiten", der Honigvermarktung und der Wachsverarbeitung widmen können.

Seit nunmehr 4 Jahren haben wir Imker*innen die Pflicht unsere am jeweiligen Erhebungstichtag betreuten Bienenvölker in die VIS-Datenbank einzupflegen. Dies muss im unten erwähnten Zeitraum erledigt werden, kann aber natürlich auch schon etwas früher geschehen.

Für die Meldung der Völkerzahl gibt es 2 Stichtage:

1. Erhebungstichtag 31. Oktober: Die am 31. Oktober gezählten "insgesamt betreuten Bienenvölker" sind spätestens am folgenden 31. Dezember im VIS einzugeben.
2. Erhebungstichtag 30. April: Die am 30. April gezählten "insgesamt betreuten Bienenvölker" sind spätestens am folgenden 30. Juni im VIS einzugeben.

Bitte vergesst nicht diesen administrativen Dienst zu leisten!

Vorschau auf den November

- Die Bienen im November
- Restentmilbung mit Oxalsäure bei Brutfreiheit
- API-Therapie

Ich verbleibe mit imkerlichen Gruß

euer Peter



Quellen/Literaturtipps und Links:

- **Homepage, Bienestand.at**
Online im WWW URL: <http://bienestand.at/publikationen/10-jahres-analyse-zeigt-wie-wetter-die-wintersterblichkeit-von-bienenvoelkern-beeinflusst/>
Zugriff: 21.09.2021



BIENEN UND BAUERN RETTEN

Aus ganz Europa kommen wir für eine bienenfreundliche Landwirtschaft und eine gesunde Umwelt zusammen.

Mit unserer Europäischen Bürgerinitiative fordern wir die EU-Kommission auf, eine Landwirtschaft zu unterstützen, welche die Bedürfnisse von Bäuerinnen und Bauern und die der Natur in Einklang bringt.



Unterschreibe jetzt:

<https://www.savebeesandfarmers.eu/deu/>

LINKS UND DOWNLOADS:

Unterschriftenblätter -

https://www.savebeesandfarmers.eu/w/files/paper-signature-form/at_paper-signature-form.pdf

Hintergrund der Initiative -

<https://www.savebeesandfarmers.eu/deu/hintergrund/>

Flugblatt -

https://www.savebeesandfarmers.eu/w/files/leaflets/leaflet_de.pdf

Poster -

https://www.savebeesandfarmers.eu/w/files/posters/eciposter_de.pdf

Aufkleber -

https://www.savebeesandfarmers.eu/w/files/stickers/sticker_9-5cm_de.pdf



Weitersagen!

Wir hoffen mit unserem Infobrief einen Servicebeitrag für alle Imker/-innen zu leisten. Für Wünsche und Anregungen haben wir immer ein offenes Ohr. Falls Deine Imkerkollegin oder Dein Imkerkollege noch keinen Infobrief bekommt, hier kann man sich anmelden:

www.imker-vorarlberg.at/newsletter/

Für den Vorarlberger Imkerverband
Ernst Friedrich

Kontakt: ernst.friedrich@viv-online.at – +43 650 923 19 37

Alle Angaben ohne Gewähr! Änderungen und Irrtümer vorbehalten!
ernst.friedrich@viv-online.at